

Petersgrofchen noch eine besondere Steuer für ihn erheben zu lassen. Er erhielt aber Krone und Scepter erst nach langer Zeit wieder; die Stände hingegen machten eine Einrichtung in ihrer Regierungsverfassung, auf welcher noch jetzt ihre Freiheit beruht. Willef, der 1584 starb, hatte schon bei einer Gesandtschaft nach Rom die dasige üppi- ge Lebensweise kennen lernen, und schilderte sie kräftig in seinen Schriften, lehrte auch, der Papst sey den Kirchenver- sammlungen unterworfen. Er wurde zwar bedrohet, aber man war in Rom selbst nicht einig und er hatte in England mächtige Beschützer. Er übersetzte die Bibel in die englische Sprache und erregte so große Bewegungen, daß man ihn einen Satansengel und den Antichrist nannte, und ihn end- lich um sein Amt brachte; doch widerfuhr ihm sonst kein Uebel. Er zeigte nun die Nothwendigkeit einer Kirchenverbesserung und schonte den Papst selbst in Briefen an ihn nicht, indem er sich mit Kränklichkeit entschuldigte, als man ihn nach Rom gefordert hatte. Man las seine Schriften immer eifriger, je mehr sie verdammt wurden, und sie wirkten auch wohlthätig in andern Ländern. 44 Jahre nach seinem Tode wurde sein Körper wieder ausgegraben und verbrannt; 1595 wurden auch viele seiner Anhänger in Augsburg hinge- richtet.

§. 24.

3. Die Hussiten.

Johann Huß, geboren 1373 zu Hussinez in Böhmen und 1589 Lehrer auf der Universität zu Prag, ein sehr gelehr- ter, rechtschaffner Mann und ein beliebter Prediger, auch Beichtvater der Königin, war durch Nachdenken und Willef's Schriften zu ähnlichen Gedanken über den Zustand der Kirche gekommen. Die hohe Schule in Prag wurde besonders auch von Deutschen besucht und darum hatten diese bei akademi- schen Angelegenheiten drei, die Böhmen aber nur eine Stim- me; indeß setzte es Huß durch, daß die Böhmen nun drei und die Ausländer nur eine Stimme erhielten. Da verließen